

Kolumne

Heirassa – eine wichtige Form der Volksmusik!

Die Volksmusik hat viele Facetten mit vielen Einflüssen. Ich habe dazu in diesen Tagen eine interessante Kolumne von Markus Brülisauer in der Fachzeitschrift «Typisch» gelesen. Brülisauer ist Musikethnologe und Geschäftsführer des Hauses der Volksmusik in Altdorf. «Ob traditionell, zeitgemäss oder popfolkloristisch interpretiert: Letztlich löst die Volksmusik ganz generell ein Bauchgefühl von Vertrautheit und Unbeschwertheit aus. Sozusagen unkomplizierte Nahbarkeit in einer unglaublich komplizierten Zeit.» Dem gibts nicht viel beizufügen! Primär gibt es drei Formen der Volksmusik:

— Populäre Festzeltformate wie Genderbüebe, Rusch-Büebli, Marc Trauffer oder Stubete Gäng, die vor einigen Tagen den Prix Walo 2025 erhalten hat.

— Experimentelle und genreübergreifende Musik, zum Beispiel, wenn ein Volksmusik-Trio mit einer Jazzsängerin und einer klassischen Violinistin auftritt.

— Traditionelle Volksmusik wie konzertante, eher ruhige, anspruchsvolle Volksmusik im Innerschweizer Stil, das heisst mit Bläser und Klavier.

Alle drei Bereiche haben eine interessierte Anhängerschaft und sind natürlich ein wichtiger Teil des immateriellen Kulturerbes der Schweiz.

Mit dem Heirassa-Festival sind wir vornehmlich im Innerschweizer Stil unterwegs. Dies liegt auf der Hand: Alois «Heirassa» Schilliger (1924–2004) pflegte auf eindruckliche Weise den Innerschweizer Stil und ist noch heute mit seinen 600 Komposi-



Josef Odermatt

Der pensionierte Weggiser Josef Odermatt ist seit 2005 OK-Präsident des Heirassa-Festivals Weggis. Seine Hobbys sind Jagd, Wandern sowie Volks- und Blasmusik.

tionen «Trendsetter». Nicht nur die Musikantinnen und Musikanten lieben seine Musik, sondern auch seine Anhängerschaft aus der ganzen

Schweiz. Und darum gibt es das Heirassa-Festival – heuer vom 19. bis am 22. Juni bereits zum 20. Mal mit 40 Formationen, 40 Konzerten, über 100 Stunden Volksmusik in 17 Lokalen!

Ist die traditionelle, konzertante Volksmusik ein Auslaufmodell? Nein! Vor 20 Jahren haben wir gestartet mit mehrheitlich älterem Publikum. Unsere Anhängerschaft ist zwar nicht grösser geworden – aber auch nicht kleiner! Offenbar wird unsere Musik ab zirka 50 Jahren interessant und sorgt selbst für Publikumsnachwuchs ...

Zudem gibt es eine erfreuliche Entwicklung auf der Bühne: Damian, Sohn von Pius Ruhstaller, Echo vom Gätterli, Philipp Jakober, Sohn

von René Jakober, Lenny und Ronny Suter, Söhne von Martin Suter junior und senior, oder Nils Giger – das sind einige Beispiele von Jugendlichen, die ihren Vätern nacheifern. Es ist wie beim Schwingen, Turnen oder in der Blasmusik: Inspiration und Motivation findet am Familientisch statt. Oder: Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen.

Hinweis

Die externen Autorinnen und Autoren sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt der Küssnacher Kolumne kann, muss sich aber nicht mit der Redaktionshaltung decken. (red)